

Die Fortsetzung nach N in die Flyschzone Bargella-Valorsch

Die obgenannten Einheiten werden im Raume Lavadina-Steinort auf eine Breite von ca. 2 km durch die Schuttmassen von Triesenberg verhüllt. Sie sind bei Masescha erneut aufgeschlossen, allesamt auf verschiedene Drei Schwestern-Gallinakopfschollen aufgeschoben.

Bei Masescha selbst können Triesner- und Falknisflysch zusammen maximal 150 m mächtig sein, doch ist infolge Moränenüberkleisterung nicht zu konstatieren, ob beide Glieder noch vorhanden sind. Der kleine Aufschluss im Graben 250 m S der Kapelle und die Stollenaufschlüsse Masescha-Steg klärten die Frage ebenfalls nicht, da der Flysch in zu hohem Profilmiveau durchfahren wurde. Wenn überhaupt noch vorhanden, kann der Triesner Flysch schon bei Masescha nur mehr geringmächtig sein.

Bei Bargella-Joch müssen die betreffenden Flyschzonen in die Luft austreichen. Da die Aufschlüsse im Gratprofil recht gut sind, kann hier festgestellt werden, dass Triesner Flysch mit Sicherheit fehlt. Hingegen ist nicht nur ein Rest von Falknis-Flysch in typischer Fazies aufgeschlossen, sondern mit ihm noch Maestricht-Couches rouges, wie sie in dieser Lithofazies nur in der Falknis-Decke auftreten. Der Triesner Flysch keilt somit zwischen Steinort und Bargella vollständig aus.

Die Aufschlüsse von Triesner Flysch sind also beschränkt auf das Gebiet südlich und auf ein kleineres Areal östlich des Dörfchens Wangerberg. Verfaltungen grösseren Stils kommen nicht vor, Verfaltungen kleinster Ordnung spielen kaum eine Rolle (inverse Lagerung von «graded beds» fehlt), wohl aber sind Verschuppungen in grösserem Maßstabe möglich und zu vermuten, geringere sind zu beobachten. Die isolierten kleinen Aufschlüsse verunmöglichen den Entscheid, ob die enorme Mächtigkeit durch Verschuppung entstand.

Die Fortsetzung nach Süden

Bei Gastalta (SE oberhalb Triesen) verschwindet der Triesner Flysch nach S zu unter den Bachschuttkegeln und Bergsturzmassen des Rüfewaldes. Weiter südlich stehen über den Rheintal-Alluvionen nur mehr Gesteine der Falknis-Decke an. Zwischen Badtobel- und